

JAHRESBERICHT 2001 DER PRÄSIDENTIN

Der Ökostadtrat traf sich in diesem Vereinsjahr zu 10 Sitzungen und bestand aus den Mitgliedern Marianne Baitsch, Ruedi Bachmann, Stephan Brenneisen (neu), Katja Hugenschmidt, Ilse Renggli, Susi Rüedi, Beat v. Scarpatetti und Sabine Wolff.

Den Auftakt der Ökostadt-Aktivitäten machte Pierre Fornallaz mit seinem prägnanten Vortrag „Geld und Verantwortung“. Er forderte zinsloses, gewinnloses Anlegen von Geld, um die unselige Gewinnspirale und das Auseinanderdriften von Arm und Reich zu stoppen. Ausserdem seien Investitionen in ökologische, nachhaltige und folglich menschenfreundlichere Projekte notwendig.

Das aufrüttelnde Referat über Waldsterben von Dr. Walter Flückiger an der letzten Mitgliederversammlung bewog den Ökostadtrat, Wald und Bäume zum Jahresthema zu machen. Ein Faltblatt mit der Zusammenfassung des Vortrags wurde an weitere Kreise verschickt. Auch alle Regierungsräte erhielten es zusammen mit dem Jahresbericht von Ökostadt und einem persönlichen Brief.

Weiter organisierten wir 3 Abende in der „Imprimerie“ mit Referaten und Diskussion:

- „Die Esche, Baum des Jahres“ aus mythologischer und naturkundlicher Sicht mit Ursa Krattiger, Rolf Dürig und Beat von Scarpatetti.
- „Vom Zustand der Stadtbäume zwischen Häuserzeilen und Strassenverkehr“ mit Dr. Walter Flückiger und Stadtgärtner Emanuel Trueb.
- „Bedrohte-Pilzvielfalt im Wald?“ mit Frau DL Verena Wiemken, Botan. Institut BS.

Auch unsere Exkursionen für das Jahresprogramm „Basel natürlich 2001“ befassten sich mit verschiedenen Aspekten des Themas „Wald und Baum“:

- „Lange Erlen --- Veränderung einer Waldgesellschaft“ mit Stadtförster Zuber
- 2 Baumpaziergänge in Spitalgärten mit Rolf Dürig
- „Wanderung durch die Nacht“ (leider einem Gewitter zum Opfer gefallen)
- „Warum wird welcher Baum gefällt auf Allmend?“ in 3 verschiedenen Quartieren, gemeinsam mit der Stadtgärtnerei
- „Wald beim Einnachten ...“ für Familien, mit Susi Rüedi

Sehr eindrucksvoll war die „Feier zum Tag des Baumes“ am Nachmittag des 25. April, in strömendem Regen bei unserer neugepflanzten Esche im St. Johannspark, zusammen mit dem Stadtgärtner Emanuel Trueb, den Reviergärtnern und dem Trio Avodah. Der anschliessende, gut besuchte Abend in der „Imprimerie“ zum Thema ESCHE bildete die stimmungsvolle Krönung des Tages.

In Gesprächen mit der Stadtgärtnerei entwickelten wir die Idee der „neuen Baumgeneration“ weiter, der REIHE BESONDERER BÄUME, wobei sowohl alte charaktervolle Bäume geschützt als auch neue an geeigneten Standorten gepflanzt werden sollen.

Der Baum als Symbol der Standfestigkeit und Beständigkeit ist ein wichtiger Vertreter von Leben in der Stadt. Wir möchten deshalb mit dieser „Baumreihe“ dem Bedürfnis nach Identifikation und Beziehung zu einem Baum Rechnung tragen.

Daneben führten wir innerhalb und ausserhalb des Ökostadtrates immer wieder hitzige Diskussionen über die geplanten Baumfällungen. Wir suchten nach Kriterien, wie lange Bäume erhalten werden sollten und wann Gefährdung und Zerfall eine Fällung wirklich rechtfertigen.

Auf unseren Wunsch wurden nach der Publikation der neuen Fäll-Liste im September 3 Führungen in verschiedenen Quartieren angeboten (vgl. „Basel natürlich 2001“). Bei kranken Bäumen erklärten Stadtgärtner ihre Beurteilung der Schädigung und zeigten mit dem Resistograph, einer speziellen Untersuchungstechnik, die zu erwartenden Hohl- und Faulstellen im Stamm. Auch nach dieser sorgfältigen Information nutzten vor allem im Kleinbasel etliche Quartierbewohner diese Gelegenheit zu kritischen Einwänden. Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang die neue Baum-Klassifizierung der Stadtgärtnerei, u.a. „bemerkenswerter Baum“ oder „Naturdenkmal“, die bei Fälldiskussionen einen besonderen Schutz darstellen dürfte. Ich denke, dass unser beharrliches Engagement langsam Früchte trägt.

Auf die geplante Fällung der 4 Linden an der Theaterstrasse zwecks Neugestaltung des kleinen, klassischen Brunnenplatzes Ecke Klosterberg für das neue Schauspielhaus verzichtete das Baudepartement aufgrund wachsender Kritik von aussen. An einer unverhofft einberufenen Sitzung machten wir Umweltverbände den Planern des BD unseren Widerstand gegen diese unnötige Fällung und Neupflanzung sehr deutlich. Es wurde betont, dass alte schöne Bäume genauso wie Bauten zu

„unserem gemeinsamen Erbe“ gehören und wir Bürgerinnen einen sorgfältigeren Umgang mit ihnen wünschen.... Das Projekt wurde dann so umgewandelt, dass das ganze Ensemble mit Brunnen, Pflastersteinen und den schönen grossen Linden erhalten bleibt.
Designerbäumchen gegen alte Bäume mit Charakter --- ist das die Stadtgestaltung, die wir uns für die Zukunft wünschen?

Eine adhoc zusammengestellte Runde diskutierte auf Wunsch von René Guilloid das problematische Thema „Naturschutz und Stadtentwicklung“. Anlass war die beabsichtigte Überbauung der Elsässerbahn im Neubad (5000 Wohnungen für Basel !).
Ein Stadtökologieprogramm, klare Naturschutz-Vorranggebiete und Grüngürtel, qualitativ hochstehende Aufwertung durch gute (!) Neubauten und Erhalt charakteristischer Quartiere waren die wichtigsten Punkte, die zu diesem Thema erarbeitet wurden.

Der Wildpflanzenmärt von Susi Rüedi verwandelte zum 12. Mal den Andreasplatz in ein kleines Paradies und hatte trotz schlechtem Wetter beachtlichen Umsatz. Wildpflanzen sind „salonfähig“ geworden und bereits auch an anderen Orten erhältlich auch ein Erfolg!

Die Arbeitsgruppe Kleinbasler Grün- und Freiflächen“ , in der Ökostadt seit dem Muba-Referendum mitarbeitet, hat die Regierung aufgefordert, das freiwerdende Landhofareal (nur etwas kleiner als der Schützenmattpark !) mindestens zur Hälfte als dringend notwendige Spiel- und Erholungsfläche dem Quartier zu erhalten. Damit könnte der schon lange versprochene Anteil an grünen Freiflächen endlich erhöht werden. Wir trafen uns darauf mit RR. Barbara Schneider und ihren Planerinnen und besprachen die beabsichtigte moderate Überbauung, die laufenden Grünprojekte im Kleinbasel und unsere Forderung nach Freihaltung des Areals. Denn immer noch fehlt ein verbindliches innovatives Grün flächenkonzept fürs Kleinbasel!!

Zur Planaufgabe „Multiplex- Standort Heuwage“ reichte ich als Präsidentin von Ökostadt „Bemerkungen und Anregungen“ ein (bewusst keine Einsprache !) und schlug eine vielfältige, naturnahe Umgestaltung dieses einzigartigen Talabschnittes in Innerstadtnähe vor --- Entwickeln einer reizvollen Besonderheit zu einem Erholungsort für Stadtbewohner und Gäste statt eines architektonisch markanten, aber falsch platzierten Riesenklotzes. Ausserdem sei unsere kostbare Allmend viel zu schade für ein MultiplexKino, das keinem echten Bedürfnis entspreche und wahrscheinlich nicht einmal rentabel sein werde. Übrigens ist das Konkurrenzprojekt in Pratteln kürzlich bewilligt worden.

Zur Illustrierung konnten wir dann noch in letzter Minute mit Pro Natura Basel zusammen eine Exkursion für „Basel natürlich 2001“ organisieren, die das einzigartige Gelände des Birsigtals vom Margarethenhügel aus (Eintritt ins Stadtgebiet) und im Tal hinunter bis zur Heuwage aus historischer, topographischer und naturkundlicher Sicht beleuchtete (Führung Felix Falter u. Katja Hugenschmidt). Im letzten Teil bei der Heuwage wurde das „Stadtpark-Projekt« von Pro Natura Basel von Thomas Schwarze vorgestellt und diskutiert.

Im Zusammenhang mit „Zukunft Basel“ (Bericht zur nachhaltigen Entwicklung im Kanton Basel-Stadt) fanden mit RR.Lewin und dem neuen Leiter Stadtmarketing Gespräche statt über nachhaltige Wirtschaft und Stadtentwicklung --- über eine dringend notwendige Plafonierung der Flugbewegungen, Verharmlosung der Gefahren der Gentechnik, und ganz allgemein über meine Befürchtung, dass Stadtmarketing „Verkauf an die Meistbietenden“ bedeuten könnte.. (Grundkonflikt von Werkstadt Basel!)

Zur „Petition Buchenstrasse“, einer Anwohneraktion betr. Hinterhofüberbauungen diskutierte der Ökostadtrat eine kritische Stellungnahme als Unterstützung. Allzu grosser Nutzungsdruck sollte vermieden werden, da dies einer nachhaltigen Stadtentwicklung widerspreche, die bewusst auch Freiräume fördern wolle. Die gewünschten 5000 Wohnungen dürfen nicht um den Preis schlechterer Wohnqualität für die Nachbarn verwirklicht werden!

Ökostadt unterstützte die VCS-Initiative „Strassen für Alle“ mit einem finanziellen Beitrag und Mitarbeit an Standaktionen.

Ebenso schlossen wir uns der auf Oktober geplanten, dann aber aus sicherheitstechnischen Gründen vom Flughafen abgesagten Trinationalen Fluglärm-Demo an. In einer Resolution für die Presse wurde u.a. eine Plafonierung der Flugbewegungen gefordert. Denn die vom Elsass verlangte Verlagerung der Flugschneisen auf die dichtbesiedelten Nachbarsgebiete Allschwil, Basel-West, Binningen und

Bruderholz ist weder sinnvoll, noch gerecht oder ökologisch! Und jetzt, nach dem Swissairdebakel, ist von Nachhaltigkeit überhaupt keine Rede mehr (Aktionsbedarf!)

Im Oktober beschloss der Ökostadtrat, die Quartierkontaktstelle für Stadtökologie im Unteren Kleinbasel zu unterstützen, wobei die Hälfte unseres Beitrags für intensives Fundraising bei Stiftungen zur Sicherstellung der weiteren Finanzierung verwendet werden soll. Denn dieser Vernetzungsort im Quartier, Beratungsstelle und Treffpunkt von Projektgruppen ist auch neben dem neuen Quartiersekretariat wichtig. Und seine innovative Quartierzeitung „mozaik“ liegt uns sehr am Herzen.

Katja Hugenschmidt